

Astrologische Blätter

6. Jahrgang

1924/25

LINSER-VERLAG G. m. b. H., BERLIN-PANKOW

Das Planetenbild.

Von A. Witte, Hamburg.

Ein Planetenbild wird von drei Planeten geformt, wenn einer von ihnen in der Mitte der beiden andern steht.

Drei Planeten können nun in sechs verschiedenen Stellungen zueinander sein, es kann jeder von den dreien zweimal in der Mitte liegen.

Die Anzahl der Versetzungen (Permutationen), die auftreten können, richtet sich nach dem Produkte der Ordnungszahlen.

Hat man drei Planeten, so ist die Anzahl der Permutationen oder Umstellungen $1 \times 2 \times 3 = 6$, bei vier Planeten ist sie $1 \times 2 \times 3 \times 4 = 24$, bei fünf Planeten $1 \times 2 \times 3 \times 4 \times 5 = 120$ usw.

Sind a, b, c, die Planeten, so kann die Reihenfolge sein:

| | | | | | |
|---|---------|--|---------|--|---------|
| — | c, b, a | | a, c, b | | b, a, c |
| | a, b, c | | b, c, a | | c, a, b |

Die Stände denke man sich vom Erdmittelpunkte, vom Nord-Pol der Ekliptik aus gesehen und von rechts nach links, in der Aufeinanderfolge der Tierkreiszeichen, gelesen.

Ist in einem Radixhoroskop eine solche Komplexion oder ein Planetenbild vorhanden, so wirkt es auch als solches, wenn der mittlere Planet nicht genau in der Halbsumme der beiden anderen steht. Aber bei laufenden Planeten wirkt das Bild an dem Tage, an welchem der mittlere genau in der Halbsumme der beiden zugehörigen Planeten liegt.

Die Kräfte zweier Planeten treten vereint in ihrer Symmetrieachse oder in ihrer Halbsumme auf.

Steht ein Planet genau in der Halbsumme der beiden anderen, so ist der mathematische Ausdruck dafür: $a + c - b = a|c$.

$a|c$ ist die Halbsumme von $a + c$, der Bruchstrich zwischen beiden Planeten deutet die Symmetrieachse an.

Bei Radixplanetenbildern gewähre man dem mittleren Planeten einen Spielraum, und auch dann wird dieselbe Schreibweise für diese Komplexion angewendet.

Liegt b nicht in der Mitte von a und c , sondern etwas nach rechts, sodaß b von einem laufenden Planeten früher berührt wird, so tritt die Wirkung erst dann ein, wenn der Planet den

sensitiven Punkt

des Planetenbildes berührt.

Ein sensitiver Punkt ist also das fehlende Element eines nicht symmetrisch geformten Planetenbildes, das zur Herstellung der Symmetrie diesen Punkt verlangt.

Es ist dann $a + c - b = P$ oder $a - b + c = P$. Stehen in einem Horoskop die Planeten so, daß annähernd je zwei Planeten gleiche Bogenunterschiede zeigen, so ist die Summe der beiden innerhalb stehenden gleich der Summe der beiden das Bild abschließenden Planeten.

Die Halbsummen bilden die gemeinschaftliche Symmetrieachse des Planetenbildes.

Tritt nun in die Symmetrieachse eines solchen Planetenbildes ein laufender, ein vorgeschobener oder ein progressiver Planet, so hat man schon ein von fünf Planeten gestelltes Planetenbild.

Wird die Halbsumme zweier Planeten in die Symmetrieachse eines Planetenbildes geführt, so ergibt sich ein Planetenbild mit sechs Planeten.

Stehen in einem Horoskop je zwei Planeten in Konjunktion miteinander, so stellen sie zusammen ein Planetenbild.

Auch Quadraturen und Oppositionen je zweier Planeten zeigen ebenfalls Planetenbilder.

Haben die Summen von je zwei Planeten gleiche Werte in den Quadranten, so formen sie Planetenbilder miteinander.

Schließen zwei Planeten den Erdmeridian oder den Solstialkolor ein, so wirken beide Planeten auf die Erdachse und zeigen somit, daß auch schon zwei Planeten mit einem unsichtbaren Punkt ein Planetenbild geben können.

Schließen zwei Planeten den Aequator oder einen Nachtgleichenpunkt ein, so wirken beide auf den Mittelpunkt der Erde und auf das ganze Erdsystem.

Was von den Angelpunkten der Erde gesagt ist, gilt auch für jeden Meridian und für den Aszendenten und Deszendenten.

Stehen also zwei Planeten in gleichem Abstände vom Geburtsmeridian einer Person, so sind beide Planeten Herrscher der Geburtsminute und zeigen als progressive, vorgeschobene oder laufende Planeten in den Horoskopen anderer Personen diese betreffende Person.

Man richte aber dann noch die Aufmerksamkeit auf die Halbsumme der Planeten, da diese den Geborenen charakterisieren.

Goethe hatte die Venus am oberen, den Jupiter am unteren Meridian, stellte also das Liebesglück (♀, ♃) in persona dar; die Halbsumme dieser Planeten in den Zeichen Schütze und Zwillinge liegend, brachten ihm durch deren Herren Uranus und Venus und durch die Direktion des Uranus zum Jupiter und zur Venus das Zusammenleben mit Chr. Vulpius.

In diesem Horoskop ist nämlich auch der Bogenunterschied von Sonne und Venus annähernd gleich dem Bogen von Mond und Uranus, es ist demnach das Planetenbild

$$\odot - - - \text{♀} - - - - - \text{♁} - - \text{♃}$$

vorhanden, das in der Summe $\odot + \text{♃}$ Freundschaft und in der Summe $\text{♀} + \text{♁}$ Liebesspiel oder verfeinerte Erotik zeigt.

Ein zweites Bild, $\text{♀} - - - \text{♁} - - - \text{♁}$, der Saturn zwischen Venus und Mars stehend, zeigt die vielen Trennungen der erotischen Verbindungen Goethes.

Die Abneigung für eheliche Verbindung liegt in dem Bilde $\text{♃} - - - - \text{♁} - - - \text{♁} - - - \odot$ oder in den Summen $\odot + \text{♃} = \text{♁} + \text{♁}$, Freundschaft und Trennung.

Eine Heirat kam trotzdem zustande, weil neben dem Bilde $\text{♁} - - - \text{♁} - - - \text{♁} - - - \text{♁}$ der sensitive Punkt P - - - - - $\odot - \text{♀}$ von dem laufenden Cupido ausgelöst wurde.

Es war also: $\text{♀} + \text{♁} = \text{♁} + \text{Cupido rad.}$ und
 $\odot + \text{♁} = \text{♀} + \text{Cupido laufend.}$

Auch das Bild $\frac{\odot + \text{♀}}{2} \square \text{C rad.}$ oder $\odot | \text{♀} \square \text{C.}$

zeigt wenig Neigung für den Ehebund durch die Quadratur des liebenden Mannes ($\text{♀}, \odot$) zum Eheplaneten Cupido. Dieses Bild wirkte jedoch auf die Mädchen wie eine Fliegenfalle.

Die bisher übliche Methode, die sensitiven Punkte nur mit dem Aszendenten zu rechnen, haben für zwei Planeten nur 2 Punkte ergeben, nämlich $a - b + \text{Asz.}$ und $b - a + \text{Asz.}$

Nach der vorhergehenden Kombinationslehre müssen aber ein Punkt (Aszendent) und zwei Planeten immer 6 verschiedene unsymmetrische Planetenbilder zeigen.

Diese 6 Bilder werden rechnerisch durch die Formeln $a + b - \text{Asz.}$, $a + \text{Asz.} - b$ und $b + \text{Asz.} - a$ ausgedrückt, deren Gesamtbeziehungen in dem Punkte $a + b + \text{Asz.}$ zusammenfallen. Dieser Punkt ist der Spiegelpunkt der vorgenannten 3 Punkte zu den Summen $a + b$, $a + \text{Asz.}$ und $b + \text{Asz.}$ und verbindet die Halbsumme der Planeten mit dem Spiegelpunkte des Aszendenten zum Erdmeridian, denn wenn man den Aszendenten vom Erdmeridian ($90 + 270$) subtrahiert, also den Spiegelpunkt feststellt und diesen wieder von der Summe ($a + b$) subtrahiert, erhält man $(a + b) - (-\text{Asz.}) = a + b + \text{Aszendent.}$

Alle sensitiven Punkte basieren auf den Halbsummen. Die Halbsumme zweier Planeten ist die Symmetrieachse oder die Spiegel-

ebene, zu der alle Planeten Spiegelbilder werfen. Die Summe zweier Planeten ist schon ein sensitiver Punkt des Erdhoroskopes, denn $a + b - \nu$ Punkt $= a + b$.

Dasselbe gilt von den Differenzen, denn $a + \nu$ Punkt $- b = a - b$.

In Goethes Horoskop wurde das Bild:

$\text{♃} \text{-----} \text{♁} \text{---} \text{♁} \text{-----} \text{♃}$

von der vorgeschobenen Halbsumme $\text{♁} | \text{♃}$ berührt, so daß der Tod Goethes in den Summen $(\text{♃} + \text{♁}) = (\text{♁} + \text{♁}) = (\text{♁} + \text{♃})$ auftrat.

Auch der Todespunkt des Geburtstages $\text{♁} + \text{♃} - \text{♁} = 13^\circ 37'$ um den Sonnenbogen des Todes $81^\circ 32'$, vorgeschoben $= 5^\circ 09'$ stand in Quadratur zur Radixsonne $5^\circ 06'$ ♃ , und $X - \text{♁}$ (♁ im 8. Hause des Meridians) $+ \text{♁}$ Bg. $81^\circ 32' = 18^\circ 52'$ ♁ stand in Konjunktion mit dem Punkte $\text{♁} + \text{♃} - \nu$ $18^\circ 43'$ ♁ und in Opposition zum ♁ rad. $18^\circ 57'$ ♁ .

Haben je zwei Planeten annähernd gleichen Bogenunterschied, z. B. bei Goethe $\text{♁} - \text{♁} = 21^\circ 18'$ und $\text{♃} - \text{♁} = 22^\circ 18'$, so wirkt das betreffende Planetenbild in den Jahren, wenn der Sonnenbogen von ♁ progr. $- \text{♁}$ rad. die halben Bögen, die ganzen Bögen und die doppelten Bögen der Unterschiede der betreffenden Planeten zeigt.

Goethes Radixsonne steht $5^\circ 06'$ ♃ am 28. August 1749. Die Sonne durchläuft im August in einem Tage $0^\circ 58'$. Vom 28. August bis 0. Januar 1750 sind annähernd 4 Monate verflossen, das sind im Bogen $0^\circ 19'$, also steht die vorgeschobene oder die progressive Sonne am 0. Januar 1750 $= 5^\circ 25'$ ♃ .

Nimmt man jétzt die Ephemeris von 1923 zur Hand und sucht den betreffenden Sonnenstand, so muß zum Stande vom 29. August 1923 $= 5^\circ 06'$ ♃ noch $0^\circ 19'$ addiert werden, um den progressiven Sonnenstand Goethes am 0. Januar 1750 zu erhalten.

Demnach sind jetzt zu allen folgenden Tagen, die immer ein Jahr zeigen, $0^\circ 19'$ zu addieren, um den jedesmaligen 0. Januar zu erhalten.

Man addiere jetzt die beiden Bögen $21^\circ 18'$ und $22^\circ 18'$ zur Radixsonne $5^\circ 06'$ ♃ und erhält $26^\circ 24'$ ♃ und $27^\circ 24'$ ♃ , die die progressiven Stände der Sonne geben und deren Stände am 19. September $25^\circ 50'$ ♃ und am 20. September $26^\circ 48'$ ♃ den Jahresanfang für Goethe zeigen.

Der Monat August hat 31 Tage.

+ 19. September = 19 Tage.

= 50 Tage.

- 29. August = 29 Tage.

= 21 Tage oder Jahre.

+ Jahr 1750.

gibt das Jahr 1771 $= 25^\circ 50'$ ♃ am 0. Januar

und das Jahr 1772 $= 26^\circ 48'$ ♃ am 0. Januar.

Demnach liegt $\text{♁} - \text{♁}$ Ende Juli 1771 und

$\text{♃} - \text{♁}$ Anfang Juli 1772, was auf die Verbindung mit Charlotte Buff im Juni 1772 (Werthers Leiden)

hinweist. Auch die Bekanntschaft mit Friederike Brion im April 1770 in Straßburg hängt mit dem Planetenbild $\odot + \text{D} = \text{♀} + \text{♁}$ zusammen. Die einzelnen Tage sind abhängig von gleichen oder ähnlichen am Himmel auftretenden Planetenbildern und den laufenden Planeten in den Halbsummen der Radixplaneten.

Die unglückliche Liebschaft Goethes liegt in dem Punkte

$$\text{♀} + \text{♃} - \odot = \text{♂} \text{♁} = \text{♂} + \text{♃} \text{ oder}$$

$$\text{♀} + \text{♃} = \text{♂} + \text{♃} + \odot = \odot + \text{♁}$$

der auch zur selben Zeit fällig war. Die schriftstellerische Bearbeitung dieser Angelegenheit ist gegeben durch den Stand des ♁ zwischen ♀ und ♃ , der außerdem noch eine Konjunktion mit der Sonne aufweist, wodurch die Oeffentlichkeit Kenntniss erhielt.